

mehr sagen, dass bei einer solchen Behandlung statistischer Aufgaben von Seiten des Bundesrathes auch sie selbst ein anderes Mal in den Fall kommen könnten, mit drei Viertheilen der ganzen Eidgenossenschaft ihren Antheil an einem gemeinnützigen Werk zu liefern und doch das Werk scheitern zu sehen.

« Aber auch vom eidgenössischen Standpunkte aus dürfen wir dem Gedanken nicht Raum geben, eine schweizerische Armenstatistik, nachdem der grössere Theil des Werkes ausgeführt zu den Unmöglichkeiten zu rechnen. Es darf das namentlich dasjenige Land nicht, welches eben erst durch eine viel komplizirtere Schulstatistik sich Lorbeeren erworben hat. Das Aufgeben einer solchen Unternehmung würde uns dem Schein aussetzen, als ob die Ergebnisse unserer schweizerischen Armenpflege nicht veröffentlicht werden dürften, was nach Allem, was darüber verhandelt worden, nicht angenommen werden kann.

« Denn dass es bei der Entwicklung, welche das Gemeindewesen in der Schweiz gewonnen hat, nicht möglich sei, unsere Armenverhältnisse einlässlich darzustellen, wird man nicht glauben, sind ja doch im ganzen Lande die Gemeinden und Armenbehörden, welche für die Armen

bestehende milde Stiftungen oder für dieselben bezogene Steuern und freiwillige Gaben zu verwalten haben, den Staatsbehörden zur Rechnungslegung verpflichtet. Eben so gewiss ist, dass die kantonalen Behörden nach dem Bundesgesetz vom 23. Juli 1870 betreffend die amtlichen statistischen Aufnahmen in der Schweiz verpflichtet sind, der vollziehenden Bundesbehörde innert der festgesetzten Termine die verlangten formulargemässen Angaben verifizirt zugehen zu lassen, und zwar solche Angaben wie die verlangten ohne Entschädigung von Seiten des Bundes.

« Wir sind in der Lage, im vorliegenden Falle das genannte Gesetz anrufen zu müssen. Da wir dies heute zum ersten Male thun, wird uns eine missbräuchliche Anwendung derselben kaum vorgeworfen werden können.

« Indem wir hiemit unser Gesuch vom 12. April 1872 nachdrücklich wiederholen, machen wir noch einmal darauf aufmerksam, dass es das Rechnungsjahr 1870 ist, welches der Arbeit zu Grunde gelegt wird.

« Sie werden ersucht, die Ihnen seiner Zeit übersandten Formulare bis zum 1.-Juni des laufenden Jahres verifizirt unserem eidg. statistischen Bureau in Bern einzusenden. »

Zur Meteorologie der Schweiz. — Die Niederschlagsmengen der Jahre 1872 und 1873.

Von Hrn. Robert Billwiler in Zürich.

(Vergl. Jahrgang 1872 dieser Zeitschrift, S. 194.)

Mir vorbehaltend, in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift die Mittelwerthe sämmtlicher meteorologischer Elemente aus den nun eine Reihe von zehn Jahren (1864 bis 1873) umfassenden Beobachtungen mitzutheilen, lasse ich hier einstweilen im Anschluss an pag. 194, Jahrgang 1872, die an circa 30 meteorologischen Stationen der Schweiz erhaltenen Regenhöhen der Jahre 1872 und 1873 in Millimetern folgen und füge, wo dies möglich ist, die zehnjährigen Mittel bei.

Die Vergleichung zeigt, dass das Jahr 1872 allgemein ein regenreiches war. Die Jahressumme übersteigt das zehnjährige Mittel beträchtlich, am meisten im Süden der Alpen, dann im Engadin, in Genf, Basel, Zürich, Altstätten, Chur und Platta. Der Ueberschuss rührt hauptsächlich von dem überaus nassen Frühjahr (Mai) und Anfang des Sommers her, wo an vielen Orten der Wasserstand der Flüsse eine gefahrdrohende Höhe, an einzelnen (wie in Basel) sogar ein seltenes Maximum erreichte. In Lugano und Castasegna überstieg die Regensumme sogar ganz bedeutend diejenige des Ueberschwemmungsjahres

1868 und tritt dieselbe somit als Maximum in der ganzen zehnjährigen Reihe auf.

Im Jahre 1873 sind es wieder diese südlichen Stationen, die das Mittel überschreiten und zwar zusammen mit 1872 ungefähr um eben so viel, als sie in den Jahren 1870 und 1871 hinter demselben zurückblieben. Es fand demnach innerhalb dieser vier Jahre nahezu eine Ausgleichung statt. Im Jahre 1873 aber waren es namentlich die reichlichen Herbstregen, die hier ein aussergewöhnliches Maass erreichten. Ebenso waren die Niederschläge im Westen viel beträchtlicher als im Mittel, während diejenigen des Frühjahres hinter demselben zurückstehen. Die Stationen im Norden der Alpen weisen im Durchschnitt Zahlen für 1873 auf, die dem Mittel ziemlich nahe kommen. Vereinzelt positive Abweichungen finden wir in Sils, Platta, Bevers, Altstätten, Zürich, negative in Marchlins, Genf, Lohn etc. Auch diese beiden Jahre zeigen wieder deutlich, wie sehr die Alpen als klimatisches Grenzgebiet sich geltend machen.

Zürich, den 15. Februar 1873.

Niederschlagsmengen schweizerischer meteorologischer Stationen in den Jahren 1872 und 1873 und Mittel aus den zehn Jahren 1864—73.

Stationen.	Höhe über Meer.		Jahr.	Minimum.	Jahr.	Zehnjähriges Mittel: 1864—73.					1872.					1873.				
	Meter.	Milli- meter.				Per Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Per Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Per Jahr.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.
						M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.	M.-M.
St. Vittore (Misox)	268	2347	1872	?	—	—	—	—	—	—	2347	222	837	519	769	1906	488	258	444	715
Castasegna	700	2267	1872	812	1870	1512	151	343	468	550	2267	148	816	568	736	1902	394	317	480	710
Lugano	275	2241	1872	1036	1870	1626	279	393	499	525	2241	194	665	786	596	2081	456	300	574	751
Platta-Medels	1379	2064	1872	875	1870	1394	163	334	426	470	2064	93	843	408	721	1637	337	148	471	682
Einsiedeln	910	2015	1867	1318	1870	1646	262	419	604	360	1526	141	416	656	313	1785	193	564	599	430
Engelberg	1024	1880	1867	1347	1864	1677	223	401	654	435	1854	127	547	767	411	1665	170	330	737	428
Vuadens (Freiburg)	825	1924	1866	920	1867	1284	243	302	371	367	1196	145	342	437	272	1118	289	253	290	286
Trogen	924	1798	1867	?	—	—	—	—	—	—	1357	103	411	591	252	1564	142	415	586	421
Beatenberg	1150	1762	1867	1148	1864	1498	244	388	546	320	1556	152	395	700	309	1576	156	452	650	318
Ste-Croix	1095	1696	1866	1171	1870	—	—	—	—	—	1615	248	489	405	473	1534	322	425	376	410
St-Bernard	2478	1579	1864	815	1871	1121	162	276	308	375	1206	81	406	249	469	1025	243	221	228	333
Zürich	480	1525	1867	725	1865	1083	156	270	389	268	1319	125	380	562	252	1383	179	509	365	330
Altdorf	454	1519	1872	1036	1864	1372	218	353	475	326	1519	103	509	548	359	1438	211	333	489	405
Altstätten	478	1488	1872	995	1865	1291	192	324	470	305	1488	97	559	560	272	1488	136	424	507	420
St. Gallen	679	1460	1867	?	—	—	—	—	—	—	1265	128	404	484	249	1359	138	405	496	321
Sils	1810	1382	1872	777	1870	1005	152	227	310	316	1382	123	450	413	396	1240	346	179	251	464
Muri (Aargau)	483	1374	1867	?	—	—	—	—	—	—	1108	96	316	471	224	1151	161	398	324	268
Klosters	1207	1337	1867	930	1864	1178	203	275	409	291	1185	114	329	528	213	1153	176	234	340	403
Olten	393	1285	1867	816	1864	1013	187	252	334	240	1073	102	348	369	253	1148	172	338	394	244
Basel	278	1251	1867	762	1864	921	159	258	287	217	1209	100	467	378	263	881	99	252	283	253
Marschlins (Bünden)	545	1239	1868	833	1870	1027	177	261	319	270	1084	98	336	402	248	870	114	162	270	325
Bevers	1715	1219	1872	657	1870	854	110	173	296	275	1219	94	356	394	374	928	210	108	281	328
Bern	574	1207	1867	?	—	—	—	—	—	—	975	111	265	389	210	873	138	269	235	232
Winterthur	441	1167	1867	643	1864	—	—	—	—	—	909	42	319	406	142	—	135	—	—	—
Chaumont	1152	1132	1872	735	1871	886	142	217	279	248	1132	136	313	396	286	851	156	232	228	234
Genf	408	1088	1872	648	1864	795	140	201	209	245	1088	187	251	319	331	763	140	183	226	214
Neuenburg	488	1067	1867	682	1871	860	174	217	204	230	978	148	309	268	253	896	225	242	230	200
Chur	603	1040	1872	660	1870	849	123	188	289	249	1040	72	280	409	279	922	117	103	343	359
Lohn	645	978	1867	597	1864	785	154	191	253	188	839	41	356	339	103	753	175	197	190	191
Martigny	498	970	1866	638	1868	769	174	174	198	223	864	80	245	286	253	798	161	217	191	220